

Pränumerations-Bedingnisse:
 für Pest u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 kr.,
 vierteljährlich 2 fl. 45 kr.
 In Kallher Zuspundung in's Haus
 halbjährlich 6 fl. C. M.,
 vierteljährlich 3 " "
 Mit Postversendung halbjährlich
 7 fl. 30 kr. C. M.,
 Vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:
 Für die Einrückung einer 4mal ge-
 walteten Zeile 3 kr., bei 3mal-
 ger Insertion nur 2 kr. C. M.
 Expeditionsgewölbe:
 Hatvanergasse, Horvath'sches Haus.
 Redaktion:
 im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock.

Nro. 129.

Montag, 7. Juni.

1852.

Pest, am 5. Juni 1852.

Heute um 6 Uhr Morgens wurde auf dem kaiserlichen Schlosse zu Ofen die Reichsfahne unter dem feierlichen Gruße von 36 Geschützsalven aufgezogen. Es war das schon vorher verkündete Zeichen, daß Se. k. k. Apostolische Majestät unser Allergnädigster Kaiser sich bereits am linken Ufer der March befindet. Obwohl es der hiesigen Bevölkerung, welche sich unter dem ungeheuren Andrang von Fremden heute fast verlor, bereits bekannt war, daß Se. k. k. Apostolische Majestät erst nach vier Uhr eintreffen würden, so war doch von diesem Signal an, auf jedem Antlitze jene Aufregung zu lesen, welche hervorgerufen durch ein großes Ereigniß im gewichtigsten Sinne des Wortes alles Uebrige in den Hintergrund drängt.

Straßen und Plätze waren seit der Mittagstunde, welche heute jederorts um ein Bedeutendes zurückgerückt wurde, mit Menschen überfüllt. Doch waren es nicht müßige Schaulustige sondern treu ergebene Glieder einer Bewohnerschaft, welche mit Sehnsucht dem Augenblicke entgegenharrten, das blühende Antlitze ihres Souveräns zu schauen, um es sich für immer einzuprägen. Die reiche Zahl der Fremden, welche ihren Aufenthalt in Pest bloß zu dem Zwecke über den heutigen Tag ausgedehnt hatten, um die jugendlichen Blicke Sr. k. k. Apostolischen Majestät in ihrem Gedächtniß heimzutragen, um davon den sehnsüchtig harrenden Familien in ihrer entfernten Heimath erzählen zu können, war am besten aus dem Mangel an Wohnungen zu entnehmen, welcher sich jenen Anwohnern recht fühlbar machte, welche eigens zu diesem für das ganze große Land so hochwichtigen Festtage nach Pest gekommen waren. Gegen 2¹/₂ Uhr begannen sich die Straßen zu beleben. Musik ertönte in den Gassen, und hier und da sah man die verschiedenen Körperschaften der Gilden und Zünfte ihren Standplätze zuziehen. Ganz besonderes Interesse gewährte eine Gruppe von Landleuten, die Richter und Notäre sämtlicher Ortschaften des Pest Pflzer Komitates, welche mit dem Komitatsvorstand an der Spitze sich an der Treppe zur Elipse vis-à-vis der Kettenbrücke aufstellten. Der Landungsplatz, wo Se. k. k. Apostolische Majestät das Schiff verließen, geschmückt mit Fahnen und Blumen, hinter welchen eine imposante Ehrenpforte sich erhebt, bot den herrlichsten Anblick dar, welcher noch durch die mit festlich geschmückten Damen besetzten Allanee des Neboutengebäudes und des Hotels zur Königin von England bedeutend gehoben wurde. Schon um 4 Uhr waren alle Fenster der auf die Donaufronte mündenden Häuser mit Zuschauer besetzt, in den Straßen wogte aber das Gedränge der Menschen hin und her, welche alle bemüht waren, sich, wenn möglich, irgend wo ein gutes Plätzchen zu suchen, um den vorüberziehenden geliebten Landesherren zu sehen.

Um halb 5 Uhr waren sämtliche Truppen und zwar in folgender Ordnung aufgestellt: vom Landungsplatze bis zur Kettenbrücke das 6. Jägerbataillon, drei Bataillone Welzentanterie, eine Division Königl. von Bayern Kürassiere, eine Division Erzherzog Karl Ulanen und zwei Divisionen Großfürst Alexander Ulanen. Auf der Kettenbrücke selbst bildeten das 4. Lehrbataillon, das 2. Sanitätsbataillon und eine Division Grenatruppen ein Spalier. Von der Kettenbrücke auf der Ofener Seite bis zum Hirschenplatze waren eine Abtheilung Pioniere, vier Kompanien Artillerie, das Grenadierbataillon Braun, zwei Bataillone Kollaredo- und drei Bataillone Rhevenhillerinfanterie aufgestellt. Vom Hirschenplatze bis zum Schloßthore standen drei Bataillone Nassauinfanterie und das Grenadierbataillon Kaiser. Die Ehrenwache am Schloßplatze hatte eine Grenadierkompanie des Bataillons Braun. Um 4¹/₂ Uhr ertönte von dem oberhalb der Margaretheninsel in der Donau ankernden Kanonenboote der erste Signalschuß, ein Beweis, daß sich der Dampfer, welcher Se. k. k. Apostolische Majestät am Bord hatte, der Stadt näherte. Wie in einen Wienenkorb kam jetzt neues Leben unter die harrende Menge, die zu beiden Seiten der Donauufer und auf den amphitheatralischen Höhen der Ofener Festung harrend dastand. Artillerien sprengten hin und her und wohl schlugen in diesem Augenblicke die Herzen von Hunderttausend Getreuen in beklemmender Spannung dem Momente entgegen, wo sie zum erstenmale den Landesvater von Angesicht zu Angesicht sehen sollten. Zehn Minuten über 5 Uhr bog der Kriegsdampfer „Erzherzog Albrecht“ hinter der Margaretheninsel hervor und nun begannen die auf den Ofener Bataillonen und neben der kleinen Kaserne an der oberen Donauufer aufgestellten Batterien zu spielen und die

sämtlichen Glocken der Schwesterstädte ein herrliches Bewillkommungsgekläute.

Die Sonne, welche während des ganzen Nachmittags von drohenden Sturm- und Regenwolken verfinstert gewesen war, zeigte sich nun wieder in hellem Glanze, wie wenn auch sie den für Ungarn so bedeutungsvollen Tag festlich mitbegehen wollte. Wie ein majestätischer Schwan durchfurchte das Dampfboot, die Donau hinab, während sich Se. k. k. Apostolische Majestät vom Radkasten aus in Generalsuniform, das herrliche Panorama betrachtete, welches sich rechts und links Allerhöchstherrlichen Blicken darbot. Unter tausendstimmigen Hissen und 42 Kanonenschüssen legte das Boot an der Landungsbrücke an, wo der Reichsprimas von Ungarn, umgeben von 22 Bischöfen, die hohe Generalität, die Chefs der höchsten Zivilbehörden, die k. k. Geheimräthe und der Pester Gemeinderath Se. k. k. Apostolische Majestät ehrerbietig erwarteten. Nachdem Se. k. k. Apostolische Majestät durch Se. k. k. Hoheit den Herrn Militär- und Zivilgouverneur, Erzherzog Albrecht, noch auf dem Schiffe begrüßt waren, verließen Allerhöchstherrselben das Boot. Am Ufer wurde Se. k. k. Apostolische Majestät von Sr. fürstlichen Gnaden dem Reichsprimas mit folgender Anrede begrüßt.

„Eure k. k. Apostolische Majestät! Allergnädigster Herr! Das süßeste Gefühl einer unbegrenzten Freude bemächtigt sich heute unseres Busens. Sämtliche treue Unterthanen Ungarns sehen ihre besten Wünsche, ihre glühendste Sehnsucht und ihre unverzagten Hoffnungen in Erfüllung gehen, indem ihnen das hohe Glück zu Theil geworden, die geheiligte Person Eurer Majestät in ihrem Kreise zu erblicken, zu bewillkommen und sich um ihren Herrscher zu schaaren.“

„Von dem Augenblicke an, als die erste Kunde von dem Erscheinen Eurer Majestät in unserem Lande mit Blitzesschnelle die anmutigen Gefilde dieses Kronlandes durchlief, drängten sich die Gefühle des Dankes und der Freude, der Huldigung und der Liebe in unserem Busen, um aus demselben gleichsam hervorzubrechen; — und nun, im ersten Augenblicke eines allergnädigsten väterlichen Besuchs Eurer Majestät brechen sie hervor und ringsum widerhallen von ihnen die Gebirge unseres Vaterlandes.“

„Seien Eure k. k. Apostolische Majestät begrüßt in der Mitte Ihrer, nach diesem besitzenden und Ruhe spendenden Heile sich so sehr sehnenen Unterthanen Ungarns! — begrüßt von jenem Theile Ihrer vierzig Millionen Unterthanen, welcher außer der Beherrschung durch das erlauchte Haus Oesterreich keinen Gedanken hegt und ohne dieselbe keinen Augenblick des Daseins fristet. — Sel gegrüßt unser gnädigster Herr bei Deinem ersten besitzenden Tritte auf dieses Landes Boden, welchen Deiner ruhmgekrönten Vorfahren heldenmüthige Arme erworben, gegen die mehr denn einmal hindurch getobten Stürme geschützt und den endlich die siegreichen Waffen Eurer Majestät aus der Mitte jener verberernden Elemente, die in der nächsten Vergangenheit gewüthet und denselben mit einem gänzlichen Untergange bedroht hatten, herausgerissen und erhalten. Seien Eure k. k. Apostolische Majestät abermals begrüßt in der heiterfüllten Mitte Allerhöchstherrlichen treuen huldigenden Diener, zum Danke hingestrichenen Söhnen!“

„Des Allmächtigen väterliche Fürsorge und kräftiger Schutz möge die Schritte Eurer Majestät begleiten, auf daß Allerhöchstherrselben je mehrere Gegenden dieses Landes durch Ihr erfreuliches und Ruhe spendendes allergnädigstes Erscheinen beglückend, mit Ihren eigenen väterlichen, huldvollen Augen zu erschauen mögen die aufrichtige Anhänglichkeit, Unterthanstreue und kindliche Liebe von Millionen, welche zu des heiligen Stephans, unseres ersten Königs, ruhmgekrönten Nachkömmling und Franz des Kaisers und Königs unssterblichen Andenkens erhabene Tugenden geerbten Enkel, zu der geheiligten Person Eurer Majestät diese Nation hegt; auf daß Allerhöchstherrselben Augenzeuge sein mögen jenes treuen und zarten Gefühles, mit welchem dieses Vaterlandes Bewohner insgesammt jetzt und immer wünschen: Eure k. k. Apostolische Majestät mögen von Ruhm, Herrlichkeit und Glück gekrönt, den Völkern des gesammten Kaiserreiches Segen, Frieden, Wohlfahrt und Zufriedenheit spenden, viele glückvolle Jahre hindurch leben!“

Hierauf folgte der Präses der Pester Gemeinde, welcher in folgender Rede Se. k. k. Apostolische Majestät im Namen der Stadt Pest ehrerbietigst ansprach.

„Eure k. k. Apostolische Majestät! Durch die Alles beglückende Ankunft Eurer Majestät wird der Stadt Pest das so lange ersehnte Glück zu Theil, Ihre Huldigung Eurer Majestät selbst darbringen zu dürfen.“

„Geruhen Eure k. k. Apostolische Majestät diese unsere Huldigung als den Ausfluß der, für Eure Majestät schuldigsten Unterthanspflicht, der Treue und des Gehorsams der Gemeinde allergnädigst anzunehmen und dadurch der Stadt die frohe Hoffnung zu gewähren, durch diese Gnade Eurer Majestät wieder zu neuer Blüthe zu gelangen.“

„In diesem frohen, heiligen Gefühle erlaube ich mir den Wunsch, das Gebet der ganzen Stadt auszusprechen: „Gott erhalte unsern gnädigen Kaiser und Herrn lange hoch!““

„Se. k. k. Apostolische Majestät stiegen hierauf zu Pferde und ritten im Schritte, umgeben von einer eben so zahlreichen wie glänzenden Sulte, die an der Donaufronte aufgestellten Bataillone entlang, machten dann eine kurze Schwenkung, und jagten im Karriere bis an den Eingang der Kettenbrücke zurück. Es sind jetzt länger als 30 Jahre, daß Pest seinen Herrscher nicht in seinen Mauern sah, kaum dürfte aber je ein größerer Jubel, ein enthusiastischeres Freudengejauchze in Pest gebürt sein; dieser Jubel nahm kein Ende, sondern begleitete Se. k. k. Apostolische Majestät bis über die Brücke, wo Allerhöchstherrselben durch eine Menge von Würdenträgern und den Ofener Gemeinderath erwartet wurden. Dem Präses des Ofener Gemeinderathes wurde die Ehre zu Theil, Se. k. k. Apostolische Majestät in folgender Rede begrüßen zu dürfen:

„Der heutige Tag, an dem dieser alten Hauptstadt des Landes das höchste Glück zu Theil wird, ihren allergnädigsten Monarchen in Höchsteigener Person sehen, sich Ihm ehrfurchtsvoll nähern zu dürfen, wird ein ewig denkwürdiger in der Geschichte des Landes bleiben und in steter Erinnerung an die späteste Nachkommenschaft übergehen.“

Bisher konnte die Gemeinde dieser Stadt nur durch das Wort der Schrift ihre unterthänigste Huldigung an die Stufen des Thrones Eurer k. k. Apostolischen Majestät gelangen sehen; doch heute ist es uns veröhnt, was der todte Buchstabe nicht darstellen konnte, im freudigen Gefühl an die Allerhöchste Person Eurer k. k. Apostolischen Majestät die tiefgeföhlte Huldigung eines treuen Unterthans mündlich darzubringen.

Gott der Allvater sende reichlich seinen Segen über das hohe Haupt Eurer k. k. Apostolischen Majestät, und der Allmächtige segne hieburch uns und alle dem gnadenreichen Scepter Eurer k. k. Apostolischen Majestät unterstehenden Völker.“

Im Schritt ritten hierauf Se. k. k. Apostolische Majestät über den Hirschenplatz hinauf in die Festung, wo der Festungskommandant, Feldmarschall-Lieutenant Ritter von Dietrich, Allerhöchstherrselben erwartete. Nach kurzer Begrüßung setzte sich der Zug wieder in Bewegung, und machte vor der Schloßkirche Halt, wo sich im Schloßhofe die sämtlichen Mitglieder der Militärbehörden und Divisionen aufgestellt, und die k. k. Artilleriegarde in ihrer prächtigen neuen Uniform bis zur Kirchenthür Spalier gebildet hatten. Unter der Kirchenthür stand der Reichsprimas im großen Ornat mit zwei Bischöfen an der Seite, um den herantretenden Kaiser zu empfangen. Se. k. k. Apostolische Majestät gingen in die Kirche, wohin die sämtlichen Würdenträger folgten, um einem feierlichen Te Deum laudamus beizuwohnen. Als diese Feyerlichkeit ihr Ende erreicht hatte, stiegen Se. k. k. Apostolische Majestät wieder zu Pferde, um die auf der Generalwiese mittlerweile aufgestellten Truppen zu mustern. Mit den schon früher genannten Truppenkörpern, welche theils durch die Wasserstadt, theils durch die Christenstadt nach der Generalwiese dirigirt waren, sah man daselbst eine Division Kaiser Franz Joseph Kürassiere, eine Division Kaiser Ferdinand Kürassiere und 18 Batterien mit 140 Stück Geschützen in zwei Treffen aufgestellt. Der gesammte Truppenkörper formirte 7 Brigaden, und wurde von Sr. k. k. Hoheit dem Erzherzog Albrecht persönlich kommandirt.

Nach Allerhöchster Befichtigung folgte die Defilirung der in konzentrirter Stellung gesammelten Truppen in folgender Ordnung: zuerst die Infanterie, dann die Artillerie und zum Schluß die Kavallerie. Um 7¹/₂ Uhr

kehrten Se. k. k. Apostolische Majestät unter dem Donner der Geschütze und der Begleitung des oben erwähnten im Schloßhofe befindlichen Gefolges in die Festung zurück. (Pester Bzg.)

Oesterreich.

Wien, 5. Juni. Se. Maj. verließ heute Früh auf dem k. k. Kriegsdampfer „Albrecht“ die Residenz. Von der Stelle an, wo die Straße nach den Kaiserwäldern links einbiegt, brannten auf beiden Seiten bis hinab zu dem Landungsplatze Flambeaus. Ein Signalschuss vom Feuerwerksplatze im Prater verkündete den Kommandanten der Kriegsschiffe, so wie den Beamten der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, daß Se. Majestät die mittlere Allee des Praters passirt habe. Der Ankerplatz war mit Triumphbögen, Fahnen, Blumengewinden und Laubwerk auf's Sinnreichste geschmückt; bengalische Feuer beleuchteten die Etablissements der Gesellschaft, die vor Anker liegenden Schiffe, sowie den mächtigen Strom weithin, als Se. Majestät erschien. Um 3 Uhr stieß der „Albrecht“ in Begleitung des k. k. Kriegsdampfers „Echid“ vom Lande.

Ueber die Reise Sr. Majestät des Kaisers bringt die „Desterr. Corr.“ folgenden Artikel:

Dem festgestellten Programme gemäß soll Se. Maj. der Kaiser am morgenden Tage die Reise nach Ungarn antreten.

Wir freuen uns dieses Tages und dieser Fahrt, da sie den Bevölkerung Ungarns Gelegenheit bietet, ihre Verehrung und Anhänglichkeit dem erhabenen Monarchen zu bezeugen, und hoffentlich manche trübe Erinnerung einer unheilvollen Vergangenheit verlöschen wird. Möge Ungarn bei diesem Anlasse recht lebhaft erkennen, und mit der Ueberzeugung sich durchdringen, daß seine Wohlfahrt und Zufriedenheit dem Herrscher innigst am Herzen liegt. Derselbe Geist, derselbe Wille, welcher für das Glück aller seiner Völker rastlos wirkt, umschließt Ungarn mit demselben Maße von Fürsorge und Regenteliebe.

Ein unglückliches Verhängnis hat im Laufe der letzten Jahre schwere und ernste Prüfungen über das Land verhängt. Allein schon beginnt das Andenken derselben in den Hintergründen zu treten und die bessere und richtigere Einsicht dessen, was wahrhaft Noth thut, sich in wachsenden Kreisen in allen Schichten der Bevölkerung des Landes zu verbreiten. Nicht durch das Festhalten an Traditionen, welche nun einmal in der Geschichte verfallen sind, nicht durch unpraktische und gefährliche Träumereien, deren Reich überall in Europa zu Grunde gegangen ist, wird Ungarn vollkommen gefunden. Sein wohlverstandenes eigenes Heil blüht im Schatten des kaiserlichen Szepters. Diese Wahrheit zu betheiligen, ist jetzt die Aufgabe aller, welche es mit Oesterreich und mit dem schönen Lande aufrichtig meinen.

So wie der Monarch gewiß nichts verabsäumen wird, was dem Lande die Bürgschaften dauernder Befriedigung zu bieten vermag; so wie billige Wünsche durch ihn stets die angemessenste Berücksichtigung finden werden: so werden auch die Bevölkerungen dort jetzt den Anlaß benutzen, um Gefühle kundzugeben, wie sie dem anerkannt biederem und herzlichen Charakter derselben entsprechen. Kommende Geschlechter werden den Tag segnen, an welchem das Fest der Eintracht zwischen dem angestammten kaiserlichen Herrn und dem Lande gefeiert worden sein wird.

Dem Vernehmen nach sollen die Landwehr- und sämtliche Grenadierbataillone aufgelöst werden. Jedes Regiment bestünde aus 5 Bataillonen; jedes der vier ersten Bataillone erhält die erste Kompanie als Grenadierkompanie. In Kriegeszeiten würden diese vier Grenadierkompanien zu einem Bataillon vereinigt, und durch eben so viele Füsilierkompanien aus den Urlaubern ersetzt. Die durch die Auflösung der Landwehr verloren gehenden Streitkräfte würden dadurch ersetzt, daß jeder ausgebildete Mann noch zwei Jahre Reservemann bliebe, um in Falle der Noth einrücken zu können.

Deutschland.

** Der König von Preußen begibt sich nach den Rheinprovinzen und wird sich einige Wochen im Schloß Stolzenfels aufhalten.

** In den Berliner Buchhandlungen sind Gottfried Kinkel's Gedichte mit Beschlag belegt worden.

** In Berlin las am zweiten Pfingstfeiertage bei dem Gottesdienste in der Domkirche der Hofprediger Smetlhage auf der Kanzel ein Reskript vor, welches die Gemeindeglieder zu Geldbeiträgen, behufs der Unterstützung von Missionen, auffordert, die gegen das jetzige Wirken der Jesuiten und für den Protestantismus mit Nachdruck und Ernst abgehalten werden sollen.

Kassel. Die französische Regierung läßt über die Verhältnisse der in Folge der Aufhebung des Ediktes von Nantes aus Frankreich nach Deutschland ausgewanderten, und namentlich auch in Kurhessen in Kolonien ansässigen Franzosen Ermittlungen anstellen. Unter anderen läßt sie dabei erheben, ob diese ihre ehemaligen Untertanen noch der französischen Sprache mächtig und distinguirte Personen darunter seien, und man will

daraus schließen, daß es die Absicht der französischen Regierung sei, diesen Flüchtlingen die Rückkehr nach Frankreich zu ermöglichen.

Frankreich.

Paris, 2. Juni. Mehrere Legitimisten sind, trotz des Briefes des Grafen von Chambord und bloß aus Haß gegen die Orleans zur imperialistischen Fahne übergegangen. Sie beabsichtigen außerdem, mehrere Schriften gegen die jüngere Königsfamilie herauszugeben.

** Der „Moniteur“ zeigt an, daß während der Abwesenheit des Herrn v. Persigny (der mit einem zehntägigen Urlaub nach Fontainebleau abgereist ist) Hr. LeFebvre-Duruflé das Ministerium des Innern, des Ackerbaues und des Handels interimistisch verwalten wird.

** Die offiziellen Blätter publiziren das Dementi, daß die „Euisse“ der Nachricht von einem zu London abgeschlossenen Protokoll wegen Neuschätel gibt.

** Die Regierung hat Depeschen über den glänzenden Fortgang des Akerfestes in Lyon erhalten.

** Seit vier Tagen entladet sich täglich Abends ein Gewitter über Paris. Das Regenwasser strömte gestern in die Kellerlöcher und in der Straße du Regard entstanden in einem Hause hierdurch Senkungen und ungeheure Risse in den Mauern, so daß die Einwohner dasselbe verlassen mußten. Der Blitz schlug in der Zeit von einer Stunde eifmal ein.

** Fast alle arbeitsfähigen Galleensträflinge sind aus dem Bagno von Rochefort nach Cayenne transportirt worden. Auch viele weibliche Sträflinge, die in den Zentralhäusern ihre Strafe absitzen, sind um die Vergünstigung, hingefandt zu werden, eingekommen.

Großbritannien.

London, 2. Juni. Ein furchtbares Unglück kam gestern in der neuen Kornbörse in Liverpool vor. Das Gebäude war gegen Mittag ziemlich voll, da man wußte, daß die protektionistischen Kandidaten Messrs. Mackenzie und Turner es besichtigen würden. Kaum waren sie 10 Minuten darin, als der Fußboden in der Mitte einsank, und fast sämtliche Anwesende in eine Tiefe von 8—9 Fuß stürzten. Einige der Stehengebliebenen hatten die Geistesgegenwart, den Anderen, die nicht eingesenken waren, zuzurufen: „Stille stehen! Stille stehen!“ denn eine plötzliche Flucht hätte großes Unheil angerichtet. Die ersten, welche man unbeschädigt herauszog, waren die beiden Kandidaten; auch die übrigen Personen, scheint es, trugen nur geringe Verletzungen davon. Aber unter dem Boden, welchen ein Sprung in den zwei steinernen Grundbögen des Saales eingedrückt, fand man zwei todt Arbeiter; beide mit dem Gesichte gegen die Erde, den einen zerquetscht, den anderen offenbar erstickt, da sich an seinem Körper keine Verwundung zeigte, neben ihm die Reste seines Mittagbrottes. Auch eine Arbeiterin wird vermißt. Glücklicher Weise hielten die Säulen fest welche das Dach stützen; letzteres ist beinahe ganz aus Eisen und hätte Hunderte erschlagen.

** Die Preston-Songridge-Eisenbahngesellschaft wurde vor einigen Tagen rein ausgepändet; Lokomotiven, Wagen und alles Fahrgeräth wegen Schulden weggenommen und öffentlich versteigert. Bloß die Schienen ließ das Gericht liegen, aber die Fahrten haben natürlich aufgehört. Der Fall ist der erste in seiner Art.

Städtischer Telegraph.

** Heute am 7. Juni werden Se. k. k. Apostolische Majestät das ungarische Theater in Pest, und Mittwoch am 9. das deutsche Theater zu Ofen mit Allerhöchstherrlichen Besuche zu beehren geruhen.

Bei dieser Gelegenheit erscheinen Militär en parade, Zivilbeamte in Uniform, der hierzu befugte Adel in ungarischem Kleide.

** Se. k. k. Apostolische Majestät geruhen vorgestern Abends gegen 10 Uhr in Begleitung der hier anwesenden Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses (Ihrer k. k. Hoheiten der Herren Erzherzoge Albrecht, Ernst und Wilhelm, so wie Ihrer k. k. Hoheit der Frau Erzherzogin Hildegard) die Besichtigung der Beleuchtung vorzunehmen. Die Fahrt ging vom Wienerthore heraus an der Mariensäule vorüber, durch die Wasserstadt (Hauptgasse), Brücke, Dorothea-, Waizner- und Schlangengasse, Landstraße, Neuenmarktplatz über den Hirchenplatz in's kaiserliche Schloß. Se. k. k. Apostolische Majestät fuhren in einer offenen Halbkalische in der Uniform Allerhöchstihres Husarenregimentes.

** Dem beehren und erhabenen Feste, das vorgestern das Herz jedes treuen Unterthanen Sr. kaiserlichen Majestät unseres allergnädigsten Monarchen so freudig schlagen machte, schlossen sich in würdiger Weise die Beleuchtungsfeierlichkeiten an, welche der Bewohnerschaft der Schwesterstädte gestatteten, die Huldigungen tiefster Verehrung und innigster Liebe in den verschiedensten, aber stets loyalsten Kundgebungen dem erlauchtem Herrscher, dem geliebten Landesvater darzubringen. Es war ein zauberisches Schauspiel, das sich

dem entzückten Auge darbot, und wahrhaft feenhaft der Anblick, mit dem das im Umkreise der beiden Städte wahrnehmbare Glanzensemble den Beschauer überraschte. Wir maßen uns nicht an, die entwickelten Herrlichkeiten alle mit einer einzigen Beschreibung den Lesern ersäufend mittheilen zu wollen, und gedenken in nachträglichen Mittheilungen zu ergänzen, was die Fülle der dem Auge gebotenen Herrlichkeiten dem Gedächtnisse entfallen ließ. Wir begannen unsere Tour am Hirchenplatze in Ofen, um uns, von da zur Kettenbrücke zurückbegebend, dem Wagenzuge anzuschließen, der Se. Majestät den Kaiser bei Allerhöchstem Umzuge durch die in dem neulich mitgetheilten Programme bereits angegebenen Stadttheile begleitete. Der endlose Jubel, mit dem der jugendliche, ritterliche Monarch bei der Abfahrt aus der k. k. Burg begrüßt wurde, fand ein tausendstimmiges Echo in dem dichten Menschengewühle, das in sämmtlichen Gassen und Plätzen, die durch den Besuch des erlauchtem Herrschers beglückt werden sollten, in freudigster Erregung auf- und abwogte. Diese freudige, in der Bedeutsamkeit des hochgewichtigsten Momentes begründete Stimmung wurde durch den unbeschreiblichen Eindruck erhöht, den der zauberische Anblick der gleichsam in ein blendendes Lichtmeer getauchten Städte in den Beschauern hervorbrachte. Der Donner der Geschütze, die rauschenden an unzähligen Plätzen wiederhallenden Musikklänge, die herzlichen Aklamationen der Bevölkerung, das Knistern und Prasseln der lustig und prächtig in die Höhe stürmenden Raketen, die üppige Farbenpracht und das glänzende Funkeln von tausend und tausend Flämmchen und Flammen, die allüberall sichtbar wurden, waren von bewältigendem Eindrucke, und dürfte das imposante Schauspiel, das wir in solcher Pracht und Herrlichkeit hier noch nicht erlebten, für die Beschauenden nicht so leicht zu vergessen sein.

Zur Detailbeschreibung des entzückenden Festgeschehens übergehend, bemerken wir, daß die Schwesterstadt Ofen, was Geschmack und Eleganz im Arrangement der Illuminationsgebilde betrifft, uns Pestern auf manchen Punkten den Rang streitig machte. Wir erwähnen vor Allem das Palais Sr. k. k. Hoheit des Durchl. Herrn Erzherzog-Gouverneurs, das alles Andere, was im Rayon beider Städte zur Verherrlichung des Freudenfestes an diesem Abende geboten wurde, weit überragte. Besonders war es die nach der Donau gerichtete Fronte, die in brillantem Feuererschmucke glänzte, und durch Schmuckzabel nicht minder wie durch reizende und sinnige Einfachheit die erhabene Stätte verrieth, deren erlauchter Bewohner mit wahrhaft kaiserlicher Munifizenz das entzückende Festgebilde den bewundernden Blicken darbieten zu lassen geruhte.

Mit edlem Geschmacke war der Tempel ausgestattet, der auf dem Hirchenplatze im reichen Lichterschmucke glänzte. Der Garten der k. k. Burg war von einem Campengelände umfäumt, in dessen Zwischenräumen ein üppiger Blumenflor sich höchst malerisch ausnahm. Das zunächst anstoßende Gebäude strahlte in einem förmlichen Lichtmeere, und gleich daneben prangte das sinnige Transparent, das die k. k. Gemeinde Ofens aufgestellt hatte. Das erhabene Bild des Monarchen war von beiden Seiten von der passenden Inschrift umgeben:

„Gott erhalte unsern Kaiser, unsern Schirm und Hort, Daß er uns beschütze und schirme, bürgt Sein edles Kaiserwort.“

Einen reizenden Anblick gewährte das Ofner Sparkassegebäude, und die Inschrift „Ehen“ in reichem Farbenglänze prangend, bildete den wesentlichen Theil des Schmuckes, der die Fronte des Hauses eben so anmuthig als gefällig verzierte. Eindrucksmächtig wirkte der Anblick des vor dem Eingange der Kettenbrücke errichteten Triumphbogens, dessen Lichtschimmer durch das Transparent-Motiv: „Ehen“ ein höchst wirksames Relief erhielt. Wer beschreibt aber den zauberischen Eindruck, der sich unserer bemächtigte, als wir die Kettenbrücke selbst betraten, und von dem Anblicke des majestätischen Stromes, wie der an beiden Uferseiten von einem Lichtmeere umflossenen Häuserfronten festgebannt, ein phantastisches Märchen zu träumen wähten? Welch' grandioser und doch pittoresker Anblick! Ueber uns der blauende, mondelle Himmel mit dem zahllosen Heere funkelnder Sterne, unter uns der dunkle, in majestätischer Ruhe hinfluthende Strom, in dem die Millionen an den Häuserreihen glänzenden Flammen und Lichter so romantisch sich abspiegelten. Festlich beleuchtete Dampfer, gleich wie Wasserburgen in weithinstrahlendem Glanze aus den Wellen emporragend, der feenhaft Spud der zischenden Feuerwerke, die hier ihr muthwilliges und sinneberauschendes Spiel treiben, der imposante Anblick der von unzähligen Fahnen und Flaggen bedeckten Brücke, deren Strebebeiler, herrlich erleuchtet, mit ihrem elektrischen Lichte weithin magischen Schein verbreiten — Alles dies gibt wohl nur einen schwachen Begriff von dem wunderbar schönen Schauspiel, zu dessen Beschreibung die schwerfällige Feder kaum ausreichen dürfte.

An das Pester Ufer angelangt, fällt uns die Säule wohlthuend in die Augen, die die Kettenbrückenbrücke ebenfalls am Eingange des Niesenwerkes aufstellen und mit passenden sinnigen Aufschriften verzierten ließ. Hier-

auf die Lokalitäten des „Lloyd“, dessen Balkon mit Blumenguirlanden und kostbaren Teppichen geschmückt, und dessen Fenster von reichem Lampenglanze strahlend waren. Das Dreißigstagesgebäude, nicht minder die Hauptfronten des deutschen Theaters waren festlich illuminiert. Die Triumpfsphäre an der ehemaligen Schiffbrücke, mit dem k. k. Doppeladler, den bunten Fahnen und glänzenden Lichtern nahm sich herrlich aus. Brillant nahm sich das Stadthaus aus, das das erhabene Bild des Kaisers mit der Devise: „Viribus unitis“ in Transparentfeuer enthielt, und auf dessen Zinne die kaiserliche Fahne, umgeben von den Landesfahnen, hoch in die Lüfte flatterte. Das Gebäude der ehrw. Piaristen glänzte in einfachem Schmucke. Auf dem Franziskanerplatz nahm die Beleuchtung des Brunnen, des Bibliotheksgebäudes, so wie der Kirche, die das erhabene Bildniß des Kaisers mit der transparenten Aufschrift: „Domine salvum fac Regem F. J.“ zur Schau brachte, unsere Aufmerksamkeit in Anspruch.

Das k. k. Postgebäude hatte sich ebenfalls in festlichen Lichtschmuck gehüllt und prangte das erhabene Bild des Monarchen auf dem glänzend erleuchteten Balkon. In der Universitätsgasse gewährte die Ausstaffierung des hiesigen Sparsassengebäudes den freundlichsten Anblick. Besondere Sensation erregte das prächtig károlyische Palais, dessen Fassade glänzend beleuchtet war, und dessen Balkon einen üppigen Blumenstolz enthielt, dessen natürlicher Reiz durch die eben so geschmackvolle als sinnige Beleuchtung in kunstvoller und höchst anziehender Weise gesteigert wurde, und Sinn wie Auge der vorbeiströmenden Menge bezaubernd gefesselt hielt. Die Gebäude des Seminariums und der Universität, so wie die Kirche waren ebenfalls in festlichen Schmuck gekleidet, und passende Devisen wie Transparent-Motto's waren eben so würdig als geschmackvoll in strahlendem Lichterglanze angebracht. Den Hauptplatz zierte eine glänzend erleuchtete Pyramide. Auf der Landstraße zog das sinnige und elegante Beleuchtungsarrangement des Nationalmuseums aller Aufmerksamkeit auf sich. Weiter hinauf fesselte das festlich geschmückte Nationaltheater den Blick, so wie der auf der Kerepeserstraße vor dem Rochus-Spital in Flammenglanz leuchtende Obelisk den malerischsten, durch perspektivische Ansicht noch gehobenen Anblick gewährte. In der Tabakgasse machte sich das Transparent vor dem Fleischhause vortheilhaft bemerkbar, ferner jenes vor dem Israel. Schulgebäude, welches das erhabene Bild des Kaisers mit der Aufschrift: „Dem Schöpfer der Gleichberechtigung und des Schulwesens“ enthielt. Endlich verdient auch das Transparent, das im Rastovitz'schen Hause die Fenster seiner Wohnung schmückte, nicht unerwähnt zu bleiben. Vor dem Drey'schen Hause hatten die Vorstände der Israel. Gotteshäuser ihre angestammte loyale Gesinnung in passenden biblischen Sprüchen, die das erhabene Bild des Monarchen umgaben, dargelegt, und die Transparentstücke mit symbolistischer Deformation ausgeschmückt. Die evangelische Kirche glänzte durch bescheidenes aber anziehendes und sinnreiches Beleuchtungsarrangement. Die Symbole des Glaubens, der Liebe, der Hoffnung leuchteten in einfachem, der Heiligkeit des Tempels angemessenem Schmucke. Das gegenüber stehende v. Wodjaner'sche Haus blieb auch diesmal hinter der oft bewährten Splendiddität nicht zurück. Prachtvoll repräsentirte sich der Neumarktplatz, sowohl durch die beleuchtete Fronte, die den Eingang in den neu zu erbauenden deutschen Museentempel darstellen soll, als durch die imposante Lichtanzierung, welche der blumengeschmückten, zur Seite des Platzes in Form einer Tribune aufgestellten Säule noch anziehenderes Lustre verlieh. In der Göttergasse zeichnete sich das Gebäude des Handelsgerichtes so wie die vor dem Voskovitz'schen Hause angebrachte Illumination durch Reichthum und Geschmack aus. Einen unbeschreiblich schönen Anblick gewährten die vor der Leopoldikirche errichteten Pyramidenfäulen, welche im herrlichsten Lichtschmucke funkelten. Die Széchenyipromenade entfaltete ebenfalls festlichen Glanz, und gewährten die unzähligen Flammen, die das Grün der den Platz umfriedenden Gesträuche mit magischem Lichte umwoben, einen höchst reizenden Anblick.

Zur Donaufrente zurückgelangt, überraschte uns ein neues Schauspiel, indem jetzt erst vom Blockberge her der in Flammenlettern glänzende kaiserliche Wahlspruch „Viribus unitis“ und die darüber funkelnde Kaiserkrone weithin und in feuerstrahlendem Glanze den staunenden Beschauern den ergößlichsten und erhabendsten Anblick gewährte.

Wir wissen wohl, daß unser Bericht Ergänzungen bedarf, da wir nur die Beschreibung der auf der bezeichneten Tour uns im Gedächtniß gebliebenen Gegenstände gaben. Wir werden bemüht sein, Verkauftes mit möglicher Vollständigkeit nachzutragen und so alle die Herrlichkeiten, die im weitausgedehnten Bereiche beider Schwebstädte zur Glanzhebung des denkwürdigen Festes wahrzunehmen waren, zur Kenntniß der Leser zu bringen.

Es sei uns schließlich gestattet, die musterhafte Ordnung und Ruhe zu erwähnen, die während der rauschenden Feiertlichkeiten allüberall und trotz dem bunten Ge-

wühle der in unabsehbaren Strecken sich dahinwälzenden Volksmenge aufrecht erhalten wurde.

Ein nicht minder imponantes Schauspiel bot gestern das Stadtwaldchen, in welchem die Stadtbehörde zur Feier der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers ein Volksfest veranstaltet hatte. Auch hier begann kurz nach Mittag eine förmliche Wanderschaft der Bevölkerung nach dem Spazierplatze, den der allergnädigste Monarch mit Höchstem Besuche zu beglücken geruhete, und wir geben die Anzahl der versammelten Menschenmenge nicht zu hoch an, wenn wir sagen, daß nahe an 40,000 Besucher sich im Umkreise des geräumigen Spazierplatzes versammelt hatten.

Die Veranstalter des Festes hatten die möglichste Sorgfalt entwickelt, um alle erdenklichen, ein solches Fest charakterisirenden Belustigungen zu vrrangiren, und eine Anzahl auf verschiedenen Plätzen postirten Musikbänden, die Veranstaltung von Volksschauspielen, Errichtung von Kletterbäumen, deren Spitzen den Siegern eine Menge verführerischer Gewinne, ja sogar blanke Gold- und Silbermünzen boten, ferner Sacrkennen, die für die Kinderwelt so anziehungsreichen Marionettenspiele des volksbeliebten Paprika-Jancsi, endlich die in üppiger Freigebigkeit verabreichten Getränke und Speisen (Wein und an Ort und Stelle gekochte Fische) gewährten den Theilnehmern wie Zuschauern ungewöhnliches Vergnügen. Es war gegen 6 Uhr als Sr. k. k. Apostolische Majestät unser allergnädigster Monarch unter jauchzenden Elsenrufen der eine unabsehbare Spalier bildenden Menschenmenge, gefolgt von einer höchst zahlreichen Suite höchster und hoher Herrschaften in der Allee anlangten, hierauf zu Pferde stiegen und mit herablassender Huld alle Belustigungsorte in Augenschein zu nehmen, die Speisen und Getränke zu kosten und in allergnädigster Keuscheligkeit einige Worte an die zunächst Stehenden zu richten geruheten.

Den Hauptanziehungspunkt bildete der Stadtwaldchenteich, auf dem ein Schiffsrennen veranstaltet wurde, und in dessen Mitte sich eine künstlich gebildete, mit Fahnen, Flaggen und Blumengewinden reich verzierte Insel erhob, wo rauschende Musiklänge das romantische Fest wahrhaft zauberisch verschönerten. Auf einer reich mit Sammt und Gold und sonstigem Schmucke ausgestatteten Gondel geruheten der allergnädigste Monarch, in Begleitung Sr. k. k. Hoheit des Durchl. Herrn Erzherzog-Gouverneurs, so wie Höchstdessen Gemahlin, der Durchl. Frau Erzherzogin Hildegarde, den Teich zu befahren. Dem Direktor der Schiffsverke, Hrn. Maffion ward die hohe Gnade zu Theil, das Steuer führen zu dürfen.

Auch gestern Abends waren beide Städte festlich beleuchtet, und wogte in den Straßen in späten Nachstunden eine freudig bewegte Menschenmenge auf und ab.

Heute Früh um 6 Uhr verkündeten bereits Donner der Geschütze, wie rauschende Klänge der Militärmusik, daß Sr. k. k. Apostolische Majestät unser allergnädigster Monarch Sich nach dem Râkos zu begeben geruheten, um Revue über die daselbst konzentrirten k. k. Truppen a zuhalten. Heute Abends werden Sr. Majestät der Kaiser das Nationaltheater mit Allerhöchstem Besuche beglücken.

„Wiener Blätter“ melden: Das Frohnleichnamtsfest in Pest wird Donnerstag in großer Pracht abgehalten werden. Die kaiserl. Gallawagen, die sonst bei der Frohnleichnamtsprozession in Wien benützt wurden, so wie viele andere Gegenstände, welche zur Verherrlichung dieser Feier dienen, dann Altäre, Altarszeile sind heute (4. Juni) mit dem Dampfboote von hier nach Pest gesendet worden.

Wir lesen im „Lloyd.“ Seit vorgestern macht sich zwischen Wien und Pest eine enorme Frequenz bemerkbar. Die zahlreiche Dienerschaft des hier weilenden hohen ungarischen Adels begleitet die Herrschaften nach Pest. Viele Reisende, Franzosen, Engländer und Deutsche ändern ihre Reiseroute und reisen nach Pest. Auch Personen aus dem Mittelstande begeben sich dahin, um den Festlichkeiten beizuwohnen. Die Dampfboote und Eisenbahnwaggons waren heute in noch nie gesehener Weise überfüllt. Seit Mittwoch sind bei 400 Reit- und Wagenpferde von hier nach Pest befördert worden.

Der Hauptvergnügungsort Pests, wohin Jung und Alt, Vornehm und Arm zumal an Sonntagen strömt, ist unstreitig das Stadtwaldchen. Es war dennoch eine der wohlthätigsten Maßregeln von unserer löbl. städtischen Behörde, zu veranlassen, daß der Weg dahin den Sommer hindurch zweimal täglich aufgespritzt werde, was bei der ohnehin so sehr in Anspruch genommenen städtischen Kasse nicht genug zu würdigen ist. Allein wie wird dieser Abstoß entprochen? Ein Wasserwagen fährt einmal hinaus und einmal herein, wodurch zwei aufgespritzte schmale Streifen entstehen, welche durch den von dem übrigen größeren Theile der Straße aufgewirbelten Staub binnen einer Stunde verschwinden, und der arme Städter, wenn er, um sich zu erholen und frische Luft zu schöpfen in's Stadtwaldchen geht, bewegt sich in fortwährenden Staubwolken, welche selbst für Gesunde nicht von der erspriesslichsten diätetischen Wirkung sind.

Endlich ist für das Nationaltheater eine Volks-

sängerin gefunden worden, welche die leider abgetretene Fr. L. Tripammer zu remplaceiren im Stande sein wird. In dem vorigen Donnerstag gegebenen Volksstück „Egy szekrény rejtelme“ (das Geheimniß eines Schranke's) trat nämlich Fr. Josephine Balogh als Gast auf und hat besonders im Vortrage der Volkslieder angesprochen, wonach sie für dieses bis jetzt unbefetzte Fach jedenfalls eine vortheilhafte Acquisiton wäre.

Seit dem Beginn der heurigen Frühlingssaison bis zum 3. Juni wurde bei dem „ungarischen wechselseitigen Versicherungsverein gegen Hagelschaden“ der bedeutende Werth von 392,000 fl. C. M. versichert.

Im jüngst verfloffenen Monat Mai waren im hiesigen Bürgerhospital zum „heil. Rochus“ 919 Kranke in Behandlung; wovon 387 geheilt, 45 gebessert entlassen wurden, und 60 Kranke (7 sterbend eingebrachte mitgerechnet) gestorben sind. Außer diesen wurden überdies noch 14 Tode zur Beerdigung aus verschiedenen Theilen der Stadt eingebracht. Die übrigen 427 Individuen verbleiben für den Monat Juni in fernerer Behandlung. Von den Gesamtbehandelten waren unter anderen an verschiedenen Formen der Syphilis 219, an Lungentuberkulose 71, an Typhus 19, und an Wechselfieber 35 Individuen erkrankt. (P. B.)

Die Pester Universität hat eine bisher nur im Manuskripte vorhandene uralte ungarische Chronik drucken lassen, und wird ein Pracht-Exemplar davon Sr. Majestät dem Kaiser überreichen.

Theater, Kunst und Literatur.

Georg Beyer (Bavarus), Prediger zu Siderwitz bei Löwenberg (+ 1627) gab 1608 in Görlitz ein Buch heraus: „Geistliche Schlafhaube mit tröstlichen Sprüchen heiliger Schrift zusammengefaßt und mit glaubwürdigen Historien und feinen Gleichnissen zierlich gestäpelt, sowohl auch mit heilsamen geistlichen Kräutern, die zum sanften Todesschlaf dienen, gefüttert.“

Das vom König Ludwig von Baiern für das Grab des Geschichtsforschers Johannes von Müller bestimmte Denkmal ist in Kasel angelangt und man ist so eben damit beschäftigt, dasselbe auf dem alten Kirchhofe über dem Grabe des Johannes v. Müller aufzurichten. Auf diesem Grabe stand bisher ein niedriger, viereckiger, kleiner Sandstein mit der Aufschrift: „Johannet de Müller, Historiographus.“ Dieser einfache, bescheidene Stein des großen Geschichtschreibers macht jetzt einem Monument aus karrarischem Marmor Platz.

Miscellen.

In den letzten 5 Monaten, seit dem 1. Jänner gerechnet, sind in London nichts weniger denn 500 Feuersbrünste vorgekommen. Bei der schlechten Bauart der Häuser gehen bei solchen Gelegenheiten gewöhnlich mehrere derselben in Flammen auf, bevor die Spritzen ihre Schuldigkeit thun können. Man hat in der letzten Zeit mit Dampfspritzen Versuche gemacht, die befriedigend ausfielen.

Am 11. Mai fand in Athen die Hinrichtung eines Soldaten von einem der leichtsten Grenzbataillone statt. Er hatte im vorigen Jahre einen Kameraden hinausgelockt, ihm dann in einer etwas unbefuchten Gegend vor der Stadt unter Beistand eines Dritten die Gurgel abgeschnitten und die Summe Geldes, die er bei sich trug, geraubt. Das Militärgericht verurtheilte ihn in allen Instanzen zum Tode durch das Blei. Die ganze Garnison war ausgerufen. Der Delinquent erbat sich eine Gnade, selbst Feuer kommandiren und noch einige Worte zu den Soldaten und Volk sprechen zu dürfen. — Es wurde gewährt. — Er fing nun an, seine Narben alle aufzuzeigen, die er früher im Dienste der Regierung, im Kampfe gegen die Räuber erworben hatte, er betheuerte, daß er immer ein ehrlicher Bursche gewesen sei, und daß er unschuldig sterbe, er habe den Mord nicht begangen. Er sprach mit vieler Gewandtheit und Eindringlichkeit. Dies veranlaßte den Militäradvisor die Trommeln rühren zu lassen. Der Delinquent verstand den Wink, entblößte seine hochgewölbte Brust und rief den ihm gegenüber aufgestellten zwölf Soldaten die Kommandoworte zu. Von sechs Kugeln getroffen, stürzte er lautlos zusammen.

Lokal-Begleiter.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum „Erzherzog Stephan.“ Die Herren: Graf Johann Waldstein, k. k. Kämmerer von Wien. — v. Fiedler mit Familie, Banquier von Prag. — Jos. Bach, Dr. d. Rechte von Wien. — Alois Seif, Privatier v. Pest. — Daniel Brucknoh, Schlossermesser von Wien. — N. Mayer, Ingenieur von Temesvár. — M. Seidl, Hofrichter von Moer. — Georg Werner, Kaffner von Jávoty.

Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: Jos. Nykossy und Jos. Horváth, Kaufleute von Raab — M. Romantits, Handelsm. von Semlin. — S. Buonaventura, Kaufmann. — Graf Alfred Jichy, Gutsbesitzer von Wien. — Ant. Karbodorbo, Geistlicher. — Kundespylla, Fiskal von Neograd. — J. Sarpy, Kaufmann von Erlau. — Mich. Vasovits, Richter v. Pölsfögh. — Theodor Miklós, Kaufm. von Aßb. — Phil. Abeles, Handelsmann von Bieselburg. — Ferd. Rayosy, Privatier v. Dresden. — B. Krenfeld, Pächter von Levenzy.

Zum „Palatin.“ Die Herren: Franz Smoboda, Tuchfabrikant von Weizelnig. — Franz Wisselky, herrschaftl. Beamter von Gr.-Károly. — Simon Stern, Kaufm. von Großwardein. — Franz Pukas, Privatier von Baina. — Joh. und Leop. Drblík, Tuchfabrikant von Pötsatel. — Ignaz Moravosy, Tuchlieferant

aus Böhmen. — Barnabas Cséfalvay, k. k. Finanzbeamter v. Wissegrad. — Mich. Karus, Vorstand des Cobler Komit. — Natalie Georgewits sammt Schwester, Handelsfrau von Groß-Becskerek.

Nemzeti színház.

Bérlet Pest, hétfőn, június 7-én, 1852: szünet.

Ő CSÁSZÁRI KIRÁLYI APOSTOLI FŐLSÉGE tiszteletére a nemzeti színházban adandó díszünnepély alkalmával:

ILKA és a huszártoborzó.

Eredeti opera 3 felv. Doppler Ferencztől.

Személyek:

- Podagrás Lázár, földes úr Kőszegi.
Bátor János, huszár őrmester Füredi.
Ilka, árva leány LIEBHART L.
Gyula, Podagrás ispánja STEGER ur.
Miska, Podagrás gazdája Benza.
Zita, cigány nő Ormi Josephina.
Altiszt Udvarhelyi S.
Huszárok, Ujczok, Paraszt legények és leányok, Zenészek.
Színhely: egy magyar kis város. Idő: 1813, kevéssel a lipcei nagy ütközet elött.

Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Sommertheater in Pest.

Montag, am 7. Mai 1852.

Ferdinand Raimund.

Dramatische Skizze in 3 Abtheilungen von Karl Eimar. Musik von A. Müller.

Anfang um 6 Uhr.

Sommertheater in Ofen.

Montag, am 7. Juni 1852.

Abonnement suspende.

Frl. Kurz und Hr. Campilli als Gäste.

Zum zweiten Male:

Gisella, oder: Die Willis.

Rantastisches Ballet in 2 Akten, in die Szene gesetzt von Hrn. Balletmeister Campilli. Musik von Ad. Adam.

Vorher:

List und Phlegma.

Baudiville in 1 Akte von Angely. — Musik von verschiedenen Meistern.

Anfang 6 — Ende 8 Uhr.

Wiener Börsen-Kurse 5. Juni.

Table with 3 columns: Item, Price, Item, Price. Includes Metallique, Anlehen v. 1851 L. A., L. B., Loose v. 1839, 1834, Bankaktien, D.-Dampfsch.-Akt., Lloyd-Aktien, Nordbahn-Aktien, Wloggnitzer, Debenburger, Einz.-Bubweiser, F. Esterb. 40 fl. R., F. Windischgrag, Gr. Reglewich, Waldstein-Lose, Hamburg 2. M., Frankf. a. M. 3 M., London 3 M., Paris 2 M., Kais. Dukaten, Russ. Imperiale, Silber.

Marktpreise von Gr.-Kaniska.

Kaniska, am 4. Juni 1852.

Nachdem es in dieser Gegend hinlänglich geregnet hat lassen sowohl Sommer- als Winterfrüchte nichts zu wünschen

übrig; das Korn steht in voller Blüthe. Demzufolge sind auch die Herrschaften nachgiebiger geworden, und fangen bereits an, ihre Vorräthe loszuschlagen, daher auch die Preise bedeutend gewichen sind.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes Weizen, Korn, Gerste, Rufsruß, Hafer.

Abfag gering, Zufuhren bedeutend. Das in der Nähe liegende beträchtliche Homokomáromer Weingebirge wurde vom Hagel gänzlich zerstört.

Früchtenpreise von Wieselburg.

Am 3. Juni 1852.

Table with 4 columns: Item, Best Quality Price, Average Price, Lower Price. Includes Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Hafer, Rufsruß.

Lotto-Ziehung.

Wien: 60 30 43 82 44. Nächste Ziehung ist am 19. Juni 1852.
Grag: 36 28 46 67 80.
Prag: — — — — —

Wasserstand der Donau am 6. Juni.

9 Schuh 5 Zoll 3 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Sapitz.

Nr. 129

Pest-Uner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

7. Juni 1852.

Bekanntmachung.

Nachdem die Statuten des „Pester Lloyd“ die Allerhöchste Sanction erhalten haben und bereits herabgelangt sind, so findet sich der provisorische Ausschuss des „Pester Lloyd“ veranlaßt, zur statutenmäßigen Wahl des definitiven dirigirenden Ausschusses und zur Bestimmung eines Komitês für die Revision der Rechnungen eine Generalversammlung einzuberufen, welche Samstag, am 19. Juni l. J., Nachmittags um 4 Uhr, im großen Saale der Gesellschaft abgehalten werden wird, und wozu die P. T. Herren Mitglieder des „Pester Lloyd“ mit dem Erfuchen geziemend eingeladen werden, die in Druck gelegten Statuten, denen auch das Namensverzeichnis der Herren Mitglieder angeschlossen ist, und die Stimmzettel, welche in der Generalversammlung abzugeben sind, vom 7. Juni angefangen, im Inspektorate der Gesellschaft in Empfang nehmen zu wollen.

Pest, aus der am 22. Mai 1852 abgehaltenen Sitzung des provisorischen Ausschusses des „Pester Lloyd.“ 374—(1, 3)

Waldantheil-Verkauf.

Ein 2 Meilen weit von dem Theißflusse gelegener, mit Chaussée verbundener 600 Joch enthaltender Waldantheil ist unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft werden die geehrten Käufer bei dem Hrn. Fiscal Johann v. Keller in Pest, 2 Sasengasse Nr. 5, erhalten. 346—(4, 5)

Radikale Behandlung

aller (akuten und chronischen)

äußeren Krankheiten und deren Folge-Uebeln

nach einer sicheren und bewährten Heilmethode

von W. Herz, Dr. der Med.

Wohnung:

Palatin-(Wind)gasse, im Marczkybau'schen Hause,

(124) 2. Stock, Nr. 16, von 2 bis 4 Uhr. (11, 25)

Erste Wiener

Fortepiano = Niederlage.

Bei W. Peter in der Waijnergasse ist so eben eine große Auswahl von den vorzüglichsten Klavieren, als Bösendorfer, Streicher, Schweighofer und von andern berühmten Meistern von Wien angelangt. Für die Güte und Dauerhaftigkeit derselben wird garantiert, und sind um dieselben Preise wie in Wien fortwährend zu haben. 312—(4, 4)

Franz Prelog,

bgl. ungarischer Kleidermacher in Wien, Spenglergasse

Nro. 566,

empfiehlt sich den Herren Beamten in Ungarn zur gegenwärtigen neuen

Uniformirung. (362) (3, 3)

C. M. Weishaupt Söhne,

Bijouteriefabrikanten aus Hanau a. M.,

beziehen zum ersten Male den hiesigen Markt mit einem reichhaltigen Lager aller in dieses Fach schlagenden Artikel, als: Goldene Dosen, Paruren, Bracelets, Broches, Ohrringe etc. etc. im neuesten Pariser und englischen Genre, von 18- und 14karatigem Golde, und befindet sich ihr Lager:

Obere Donauzeile, im Prinz Koburg'schen Hause, gegenüber der Kettenbrücke, im 1. Stock über den Gang die Thüre Nr. 3. (359) (2, 3)

Ein neu fortirtes Lager von Umhängtüchern und Longshawls, Seidenstoffe,

ferner eine große Auswahl der neuesten und schönsten

W. Will. Iszer,

große Brückgasse, „zum englischen Wappen,“ gegenüber dem deutschen Theatergebäude.

335—(2, 3)

Einhaber einer optischen Fabrik, welcher einer großen Anzahl von feinsten optischen Instrumente

Rosenthal, Optiker, (9) (3) — 199

der feinsten optischen Instrumente

Ein neu fortirtes Lager von Umhängtüchern und Longshawls, Seidenstoffe,

ferner eine große Auswahl der neuesten und schönsten

W. Will. Iszer,

große Brückgasse, „zum englischen Wappen,“ gegenüber dem deutschen Theatergebäude.

335—(2, 3)

Einhaber einer optischen Fabrik, welcher einer großen Anzahl von feinsten optischen Instrumente

Rosenthal, Optiker, (9) (3) — 199

der feinsten optischen Instrumente

Luhatschowitz Sauerbrunn.

Die gräßl. Serény'sche Brunnen- und Badedirektion in Luhatschowitz hat sich veranlaßt gefunden, bei mir ein Haupt-Depot ihres rühmlichst bekannten

Luhatschowitz Sauerwassers

zu errichten, wovon auch bereits die ersten Zufuhren hier eingetroffen sind und zu nachstehenden äußerst billigen Preisen sowohl in Klein- als auch in großen Partien zu haben sind.

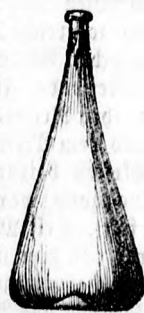
100 große Flaschen ohne Emballage 20 fl. CM.

1 große Flasche 12 fr. CM.

Pest, im Juni 18 2.

J. B. Hoffmann,

„zum goldenen Anker“ am Sebastianplatz in Pest.



367—(3, 6)

Garantie

radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen

nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der

Homöopathie

von einem durch vieljährige Privat- und Spitalpraxis wohlverfahrenen hier angekommenen Homöopathen. — Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Wohnt: Leopoldstadt, Nador- oder Palatinagasse im Jitterbart'schen Hause Nr. 17. — Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis. 370—(2, 25)